



Tätigkeitsbericht der Landesgruppe Bremen 2024

1. Landesgruppensitzung / Wahlen

Die dgs Landesgruppe Bremen hat aktuell 30 Mitglieder. Die Ein- und Austritte von Mitgliedern halten sich die Waage. Uta Lürßen, Christina-Roth-Trinkhaus und Christian Boeck freuen sich, ihre Ämter als 1. und 2. Landesgruppenvorsitzende und Kassenprüfer weiter ausführen zu dürfen. Die Mitgliederversammlung der dgs Landesgruppe hat am 27.02.2024 stattgefunden.

2. Kassenprüfung

Die Kasse der Landesgruppe Bremen wird von Uta Lürßen geführt. Christian Boeck hat am 27.02.2024 um 16:15 Uhr die Kasse geprüft. Die Ein- und Ausgaben waren nachvollziehbar und transparent. Christian Boeck hat festgestellt, dass die Kasse ordentlich geführt ist. Bei der Mitgliederversammlung hat Uta Lürßen um die Entlastung für die Kassenführung gebeten. Die Entlastung wurde erteilt. Die Kasse der dgs Landesgruppe wird als Treuhandkonto geführt.

3. Zentraler Einzug der Mitgliederbeiträge

Diesen Punkt haben Christian Boeck, Christina-Roth-Trinkhaus und Uta Lürßen vor der Mitgliederversammlung diskutiert. In der dgs, im geschäftsführenden Vorstand und Hauptvorstand, wird zurzeit eine zukünftige, vereinfachte und einheitliche Beitragsstruktur für die Mitglieder der dgs diskutiert. Im Zuge der Digitalisierung und der damit bundesweit vergleichbaren Beitragsstruktur über den zentralen Aufnahmeantrag ist eine föderalistische Struktur, so wie sie momentan besteht, nicht mehr realisierbar und für Mitglieder nicht nachvollziehbar. In den einzelnen Bundesländern gelten bislang unterschiedliche Beiträge für die Mitgliedschaft in der dgs. Das Votum der einzelnen Landesgruppen bezüglich einer einheitlichen Beitragsstruktur wurde bis zum 01.03.2024 erbeten. Im Rahmen unserer Kassenprüfung in Bremen wurde über diese Frage diskutiert. Das Votum aus Bremen ist **für eine einheitliche Beitragsstruktur**. Aus unserer Sicht bieten strukturelle Modernisierungen, die mit fortschreitender Digitalisierung einhergehen, Chancen für einen Verband wie die dgs, um zum Beispiel neue Mitglieder zu gewinnen und sich strukturell zukunftsorientiert(er) aufzustellen. Wir plädieren dafür, dass Mitgliedsbeiträge zentral eingezogen werden und dann gestaffelt, in Abhängigkeit von der Mitgliederanzahlen in der jeweiligen Landesgruppe, zurückgeführt werden. Die Struktur der Mitgliedsbeiträge wird künftig folgende sein: Vollzahler, ermäßigter Beitrag und Ehrenmitglied.

4. Wahl eines / einer Delegierten für die Delegiertenversammlung am 26.09.2024 im Rahmen des 35. dgs Bundeskongresses (26.09.2024 - 28.09.2024) in Heidelberg

Landesgruppen unter 50 Mitgliedern können neben einem Vorstandsmitglied einen Delegierten / eine Delegierte in der Delegiertenversammlung stellen. Unser Bundesvorsitzender betont gerne, dass die Delegiertenversammlung eines der wichtigsten Organe der dgs ist. Frau Anja Levold wird in diesem Jahr unsere Delegierte bei der Delegiertenversammlung sein und gemeinsam mit Uta Lürßen teilnehmen.



5. Mitgliederakquise

Diskutiert wurde auf unserer Mitgliederversammlung, wie neue Mitglieder gewonnen werden könnten. Frau Prof. Dr. Scharff Rethfeldt brachte den interessanten Diskussionspunkt ein, die Mitgliederakquise mehr an gemeinsame Aufgaben zu koppeln und weniger an Berufsausbildungsprofile. In der Satzung der dgs heißt es auf Seite 2, dass Mitglied werden kann, wer „...und / oder beruflich an Bildung oder Rehabilitation sprachgestörter Menschen beteiligt ist“. Wir sehen durch den Fachkräftemangel einerseits und eine sich verändernde Professionalisierung andererseits die Notwendigkeit, dass die dgs ihre Fachexpertise öffnet, um zum Beispiel Pädagog:innen, die Inklusive Pädagogik studieren / studiert haben, aufnehmen zu können. Wir sehen es als wichtig, richtig und notwendig an, Fachexpertise zu teilen.

In Bremen wird ein Aufgabenbereich im inklusiven Bildungssystem, von sogenannten Sprachberater:innen abgedeckt. Wir würden perspektivisch diesen Personenkreis gerne mit der dgs vertraut machen. Eine Idee, Kontakt mit Sprachberater:innen aufzunehmen, wäre zum Beispiel an einem Treffen der Sprachberater:innen teilzunehmen und sie zu Veranstaltungen oder Fachtagen einzuladen. Ein Termin, um die Arbeit der dgs bei den Bremer Sprachberater:innen vorzustellen steht noch aus. In Anbetracht der hohen Anzahl von Kindern mit Sprachförderbedarf von über 50% im vorschulischen Bildungsbereich in Bremen ist es nach unserer Überzeugung wichtig, die Arbeitsbereiche im vorschulischen, schulischen Bildungsbereich sowie mit den Arbeitsbereichen „Gesundheit“ und sprachtherapeutischer Expertise miteinander zu verzahnen.

6. Kitagipfel an der Universität Bremen

Frau Prof. Dr. Anja Starke hat auf dem 2. Bremer Kita-Gipfel am **7. März 2024 an der Universität Bremen** die Podiumsdiskussion beim Workshop C2 „Qualität durch Kooperation – Bilanz und Perspektiven von Kooperationsansätzen an den Schnittstellen Gesundheit – Sprachförderung“ moderiert. Christina Roth-Trinkhaus und Uta Lürßen haben am Podium teilgenommen.

7. Vereinbarung: Studierende des Studiengangs Inklusive Pädagogik und die Bremer Sprachberater sollen zum 35. dgs Bundeskongress „Mit Sprache Brücken bauen in Kita – Schule – und Beruf“ eingeladen werden, der vom 26. bis 28. September 2024 in Heidelberg stattfindet.

www.dgs-ev.de und www.dgs-bundeskongress.de

Studierende des Studiengangs Inklusive Pädagogik und die Bremer Sprachberater sollen auch zum Fachtag „Sprachgesundheit“, der parallel zum dgs-Kongress in Bremen stattfindet, eingeladen werden. <https://www.hs-bremen.de/studieren/atwlogo/>

8. Vereinbarung: Kurzbefragung Praxisinhaber / Hochschule Bremen

Mit Sorge nehmen wir in Bremen die langen Wartezeiten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene auf einen Therapieplatz in sprachtherapeutischen Praxen wahr. Die Wartezeiten belaufen sich von mehreren Monaten bis zu einem Jahr. Wir planen eine Befragung der Praxisinhaber:innen in und um Bremen zu den Themen: Wartezeiten auf Therapieplätze, bevorstehende Digitalisierung, Diagnosegruppen, die in der Praxis schwerpunktmäßig behandelt werden, Leistungen, die am häufigsten nachgefragt werden, Angebot von telemedizinischen Leistungen, unterschiedliche Wartezeiten für unterschiedliche Störungsbilder, Pläne das Angebot der Praxis auszubauen oder abzubauen, Rentenpläne der Praxisinhaber:innen oder berufliche Veränderungen, die eine Schließung der Praxis bedeuten würden.

Protokoll: Dr. phil. Uta Lürßen